

Nach Diebstahl in Eupen

Lada an tschechischer Grenze sichergestellt

Eupen. - Der in der Nacht zum Mittwoch im Eupener Ortsteil Holfert gestohlene Pkw der Marke Lada (wir berichteten) ist an der tschechischen Grenze sichergestellt worden.

Wie bei der internationalen Verbindungsstelle der Gendarmerie in Eupen zu erfahren war, kam der schnelle Fahndungserfolg dank des seit dem Inkrafttreten des Schengener Abkommens angewendeten Systems zustande. Unmittelbar nach der Diebstahlmeldung wurden alle Angaben zu dem gestohlenen Fahrzeug in den Zentralcomputer eingegeben. Die an den EG-Außengrenzen tätigen Beamten haben hierdurch Zugriff auf alle Daten.

So dauerte es im vorliegenden Fall keine 24 Stunden, ehe feststand, daß der am Grenzübergang Waidhaus in Bayern überprüfte Lada in Eupen gestohlen worden war. Da konnten auch die bereits aufmontierten litauischen Kennzeichen nicht drüber hinwegtäuschen.

Die Eigentümerin kann ihr Auto nun in Bayern abholen. Dies jedoch voraussichtlich erst in einer Woche, wenn es von der dortigen Staatsanwaltschaft freigegeben ist.

Kosten

Ist der betroffene Bürger in einem Fall wie dem vorliegenden entsprechend versichert, braucht er die bei einer solchen »Rückholaktion« anfallenden Kosten nicht selbst zu tragen. Andernfalls gehen neben den An- und Rückreisekosten häufig noch Abstellgebühren in Höhe von etwa 200 Franken pro Tag und Abschleppkosten zwischen 4000 und 6000 Franken zu seinen Lasten. Letzteres bleibt dem Betroffenen jedoch ebenfalls erspart, wenn der Grenzübergang, an dem der Aufgriff erfolgt, über einen eigenen abgegrenzten Parkplatz für beschlagnahmte Autos verfügt. Dies ist nach Angaben der Gendarmerie beispielsweise in Frankfurt/Oder an der deutsch-polnischen Grenze der Fall.

W.K.

»Tag des Offenen Denkmals«

Orgelkonzert mit Karin Sachers

Eupen. - Am »Tag des offenen Denkmals« lädt die Konzertgesellschaft »Musica Viva Eupen« am Sonntag, 10. September, um 19.30 Uhr zu einem Orgelkonzert in die St. Nikolaus-Pfarrkirche der Eupener Oberstadt, dem bedeutendsten Bauwerk der deutschsprachigen Gemeinschaft, ein.

Dieser Kirchenbau ist das einzige Gebäude der deutschsprachigen Gemeinschaft, das zum »herausragenden Kulturerbe der Wallonischen Region« gehört. Die Orgel dieser Kirche mit insgesamt 37 Registern auf drei Manualen und Pedal entstand in den Jahren 1968-1970 unter Beibehaltung des historischen Hauptwerkprospekts aus dem Jahre 1760. Seit der feierlichen Einweihung im Jahre 1970 steht dieses wertvolle Instrument im Mittelpunkt zahlreicher Orgelkonzerte.

Galakonzert in Eupen

90 Jahre Marienchor

Eupen. - Der Königliche Männergesangsverein Marienchor/Eupen kann dieses Jahr auf eine 90jährige Vereinsgeschichte zurückblicken.

Aus Anlaß dieses Jubiläums bietet der Marienchor seinen treuen Anhängern und Gönnern sowie allen Musik- und Gesangsfreunden einen besonderen Leckerbissen.

Am Samstag, dem 7. Oktober, findet im Jünglingshaus Eupen ein Galakonzert statt, dessen Programm in einem späteren Beitrag im einzelnen noch vorgestellt wird.

Oikos-Treffen

»Christen unterwegs«

Eupen. - Der Oikos-Arbeitskreis »Christen unterwegs« lädt am Montag, dem 4. September, um 20 Uhr im Kolpinghaus zu seinem näch-

sten Treffen ein. Der Arbeitskreis möchte an einen konziliaren Prozeß mitarbeiten und heißt alle Interessierten auf herzlichste willkommen.

Konzept zur Sicherung der Schulwege an der Monschauer Straße

Hohe Geschwindigkeiten sind das größte Problem

Eupen. - Ende vergangenen Jahres wandten sich Eltern und Lehrer des Instituts der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Sonderunterricht (IDGS) und der Pädagogischen Hochschule hilfesuchend an das Unterrichtsministerium: für beide Schulen sei die Sicherheit der Schulwege an der viel und vor allen Dingen schnell befahrenen Monschauer Straße völlig unzureichend.

Das Unterrichtsministerium beauftragte Verkehrsingenieur Günther Rosenthal aus Astenet mit der Überprüfung der Situation vor Ort und mit der Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten zu den festgestellten Problemen.

Am Donnerstag stellte der Ingenieur das Ergebnis seiner Arbeit in Anwesenheit von Unterrichtsminister Wilfried Schröder den Verantwortlichen der Stadt Eupen, des Schulbauamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie Vertretern der Eltern und der Lehrerschaft vor.

Asphalt beschädigt

Zunächst wurden Mängel auf dem Gelände des IDGS selbst festgestellt. Die Oberfläche des Schulhofs ist sehr stark beschädigt, zudem fehlen auf dem Schulgelände sowie an der Zufahrt Rampen für Rollstuhlfahrer an Treppenstufen und Bordsteinkanten.

Über diese Mißstände wurde das Schulbauamt informiert und um Abhilfe gebeten. Doch dies sind nicht die Hauptprobleme für die beiden Schulen. Der Unterricht des IDGS findet nicht nur im Gebäude an der Monschauer Straße, sondern auch im »Haus Palm« am Schilsweg statt. Die Schüler wechseln so mehrfach am Tag das Gebäude und auf diesem Weg sind sie zahlreichen Gefahren ausgesetzt, denn das Angebot an sogenannten fahrbahnüberschreitenden Hilfen ist entweder gar nicht vorhanden oder sehr ungünstig angelegt.

Fehlende Beschilderung

Oberhalb der Einmündung Haagenstraße (Am Kreuz) z.B. ist zwar ein Zebrastreifen angelegt, allerdings ist dieser nicht durch zusätzliche Schilder gekennzeichnet und der Schutz der Schüler ist besonders aufgrund der hohen Fahrgeschwindigkeiten sehr gering.

Desweiteren können die Schüler einen Zebrastreifen in der Einmündung »Hütte« benutzen. Dieser liegt aber sehr weit in der Einmündung. Einbiegende Autofahrer sehen diesen Zebrastreifen erst sehr spät, und selbst wer hier den Umweg macht, um am Zebrastreifen die Straße zu überqueren, läuft hier Gefahr von den meist zu schnell fahrenden Autos zu spät gesehen zu werden.

Am Schilsweg, in der »Hütte« und in der Gülcherstraße entstehen auch Probleme dadurch, daß der Gehweg zum Teil über Treppen geführt wird, so daß Rollstuhlfahrer und Mütter mit Kinderwagen auf die Fahrbahn ausweichen müssen.

Hauptproblem

Dies alles ist nach Angaben des Ingenieurs in Verbindung mit dem Hauptproblem im Bereich der Monschauer Straße zu sehen: die hohen Fahrgeschwindigkeiten. Mit acht Metern Breite, dem schnurgeraden Verlauf und der Steigung



Durch den schnurgeraden Verlauf und die Breite von acht Metern lädt die Monschauer Straße viele Autofahrer zum Rasen regelrecht ein und birgt so zahlreiche Gefahren für Schüler und Anwohner.



An der Sicherung des Schulweges an der Monschauer Straße sind neben dem Unterrichtsminister Wilfried Schröder auch Vertreter der Stadt, des Schulbauamts, der Polizei und Gendarmerie sowie natürlich Elternschaft und Lehrer der betroffenen Schulen beteiligt.

bzw. dem Gefälle verleite die viel befahrene Straße geradezu zu schnellem Fahren und jeder wisse es: niemand fahre auf der Monschauer Straße 50 km/h. Und: wen störe dabei schon ein Zebrastreifen. »Die Fußgänger sind ja heute verduzt, wenn ein Auto am Zebrastreifen anhält, um sie die Straße überqueren zu lassen«, so auch Bauamtsleiter Daniel Niessen.

Günther Rosenthal hat in seinem Konzept nun nach praktikablen und kostengünstigen Lösungen gesucht, um die Mißstände an der Monschauer Straße zu beheben. Ihm war klar, daß Lösungen wie Über- oder Unterführungen in der Verwirklichung utopisch sind, so blieb er im Rahmen der Möglichkeiten, denn auch hier gibt es schon einige Ansätze, die erheblich zur Sicherheit der Fußgänger beitragen könnten.

Teilerinsel

So kann z.B. der Einmündungsbereich »Hütte« durch eine Teilerinsel verkleinert werden. Gleichzeitig könnte der Zebrastreifen vorverlegt werden und somit durch eine höhere Akzeptanz auch eine größere Sicherheit erzielt werden. Für den Schilsweg besteht sowieso beim Bauamt der Stadt Eupen ein Dreijahresplan, bei dem insbesondere die Interessen der Fußgänger be-

rücksichtigt werden sollen. Wenn der Fahrverkehr dann nur noch eine untergeordnete Bedeutung einnimmt, könnten hier viele Probleme aus der Welt geschaffen werden.

Hauptinteresse ist aber die Senkung der Geschwindigkeiten an der Monschauer Straße. Dies kann nicht durch gelegentliche Radarkontrollen oder »Warnlichter« geschehen, sondern - so schlägt Günther Rosenthal vor - durch eine Änderung des Straßenquerschnitts.

Sein Konzept sieht so die Anlage eines Parkstreifens von 1,8 Meter Breite auf der Seite der beiden Schulen vor. An den Einfahrten der beiden Schulen müßte der Parkstreifen natürlich unterbrochen werden, damit die Sicht der Schüler auf die Fahrbahn nicht durch parkende Autos gestört wird.

Viele Vorteile

Zusätzlich könnten hier Teilerinseln angelegt werden, über die dann ein Zebrastreifen geführt wird. Und die Bordsteinkanten müßten für die Rollstuhlfahrer abgesenkt werden. Diese Lösung bietet viele Vorteile: auf der engeren Fahrbahn werden die Geschwindigkeiten der Autofahrer automatisch langsamer, dieser Aspekt wird verstärkt durch die zusätzlichen Verschwenkungen an den Schul-

ausfahrten. Für viele Schüler ergäbe sich das Problem Fahrbahnüberquerung nicht mehr, da die Eltern der Schule auf dem Parkstreifen anhalten könnten. Falls dies doch müssen, bieten Teilerinseln einen guten Schutz, weil beim Überqueren der Fahrbahn nur eine Fahrtrichtung beachtet werden muß.

Positive Resonanz

Grundsätzlich wurde Konzept Rosenthals von allen Seiten gut angenommen: natürlich müssen Details noch diskutiert und verfeinert werden, aber dazu war es abgedacht. Nur eines bereitet Eltern und Lehrern der Pädagogischen Hochschule des IDGS große Sorgen. Stenvertretender Schulleiter Relejoy sprach es aus: »wird erfolgt die Umsetzung?«

Vor einem Zeitraum von mindestens drei Jahren ist damit nicht zu rechnen. Da das ausgearbeitete Konzept aber nicht maximale, sondern vielmehr optimale Lösungen in einfachen Mitteln bereitstellt, wird es möglich sein, die eine oder andere verkehrsberuhigende Maßnahme in der Zwischenzeit umzusetzen: Schönfelder Schröder verspricht diesem Sinne von Seiten der Stadt kurzfristige Lösungsanstreben.